

Schweine im Wolkenkratzer : Rotterdam : Winy Maas' Schweinetürme

Autor(en): **Huber, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **14 (2001)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121641>

Nutzungsbedingungen

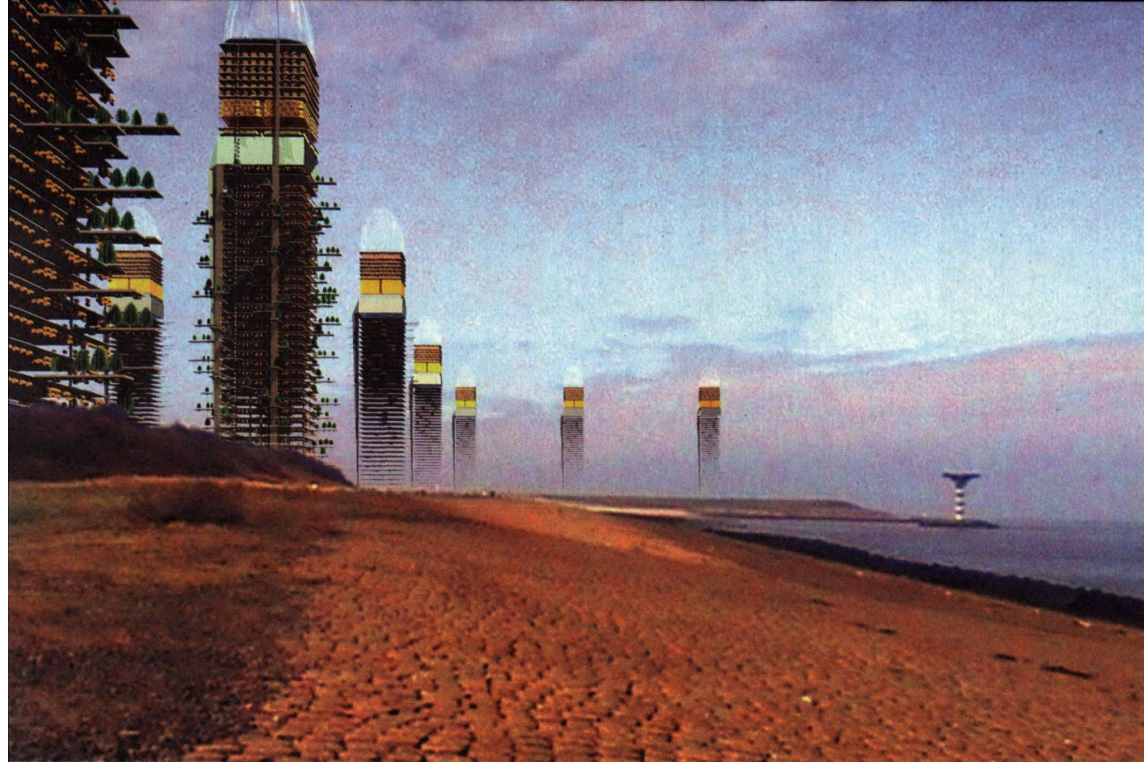
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder: MVRDV

Schweine im Wolkenkratzer

Der Niederländische Pavillon an der Expo in Hannover machte das Rotterdamer Architekturbüro MVRDV auch ausserhalb der Architekturszene weltbekannt.

Nun haben sie die Idee von Hannover weiterentwickelt und schlagen vor, die Schweinezucht Platz sparend in Türmen zu konzentrieren. «Pig City» wird den

Kultstatus des Büros weiter festigen. Während Berufskollegen gerade ihr erstes Einfamilienhaus bauen, ist es Winy Maas gelungen, weltweites

Aufsehen zu erregen. Werner Huber hat ihn in Rotterdam besucht und versucht herauszufinden, wie er das macht.

«... Mit einer Produktion von 16,5 Millionen Tonnen sind die Niederlande der Hauptexporteur von Schweinefleisch in der Europäischen Union. 1999 bewohnten offiziell 15,2 Mio. Schweine und 15,5 Mio. Menschen die Niederlande. Ein Schwein benötigt eine Fläche von 664 m², inbegriffen die Futtermittelproduktion, die sich aus 50 Prozent intensiver Getreideproduktion und 50 Prozent industriellen Zusatzprodukten zusammensetzt. Mit organischer Landwirtschaft könnte man die Schweine zu 100 Prozent mit Getreide füttern. Dies benötigt eine Fläche von 1726 m² pro Schwein, inklusive die Futtermittelproduktion. Für andere Aktivitäten stünden in den Niederlanden noch 774 m² pro Person zur Verfügung. Die Niederlande würden den Schweinen gewidmet ...», erzählt uns, monoton wie der Wetterbericht, eine freundliche Frauenstimme. Fleischberge türmen sich vor unserem geistigen Auge, im Hintergrund grunzen die Schweine.

Die Schweinetürme

In der Fortsetzung ihres Videos liefert das Rotterdamer Büro MVRDV den Ausweg: «Pig City», ein Turm von 622 Metern Höhe. Im Erdgeschoss liegt der Schlachthof mit einer Kapazität von 250 000 Schweinen pro Jahr. Das ist die rentable Grösse, die das Grundmass für den Turm gibt. Auf dieser Fläche lassen sich pro Geschoss während eines Jahres 6240 Schweine halten, jedes mit einer Lebensdauer von 180 Tagen. 40 Etagen decken den Jahresbedarf des Schlachthofes ab. Über den Schweinegeschossen schwimmen in grossen Wannen Fische, die das Wasser reini-

622 Meter hoch ist ein Turm von «Pig City». 32 Türme könnten den Schweinebedarf der Niederlande decken, weitere 45 würden entlang der Küste, in der Nähe zu einem Hafen, für den Export produzieren

gen, bevor sie den Schweinen verfüttert werden, darüber sammelt sich das Biogas in einer 100 Meter hohen Kuppel. Auf jeder Etage gibt es Balkone, auf denen sich die Borstentiere unter Apfelbäumen in der Erde suhlen.

MVRDV weiss, wie man Funktionen übereinander schichtet. In ihrem Pavillon an der Weltausstellung in Hannover haben sie unterschiedliche Landschaften der Niederlande übereinander gestapelt. Mit dem Expo-Pavillon und «Pig City» haben die Niederländer einen Gedanken weiterentwickelt, den sie 1998 im Stroom Center for the Visual Arts in Den Haag mit einer Videoinstallation präsentierten. Sie zeigten, wie sich ein Land mit 241 Millionen Einwohnern auf einer Fläche von 400 auf 400 Kilometern autark organisieren kann. Das dazugehörige Buch «Metacity Downtown» hat unter Architekten und Studierenden einen Status erreicht wie «S, M, L, XL» von Rem Koolhaas.

MVRDV, der neue Star

Vor neun Jahren haben sich Winy Maas, Jakob van Rijs und Nathalie de Vries unter dem Namen MVRDV (Maas, van Rijs, de Vries) zusammengeschlossen. Winy Maas war 33, die beiden anderen Mitte zwanzig, als sie ansetzten, die Zeitschriften, Bücherregale und Bildschirme zu erobern. Als Mitarbeiter in Rem Koolhaas' OMA hat Maas Erfahrungen mit Publikationen und Ausstellungen sammeln können. MVRDV stellt gewohnte Sehweisen auf den Kopf. Computersimulationen und dicke bunte Bücher stellen die Bauten und Projekte eindrücklich dar. Studierende und junge Architekten, ständig auf der Suche nach dem Noch-nie-Dagewesenen, finden darin Anknüpfungspunkte für die eigene Arbeit. Die wenigsten setzen sich vertieft mit der Materie auseinander, sie beschränken sich auf die Ebene des Bildes. Innert kurzer Zeit hat MVRDV Kultstatus erreicht, und dies in einem Alter, in dem sonst die Architekten gerade ihr erstes Haus feiern. Zu den drei Leuten sind 53 Mitarbeiter hinzugekommen. Vier Projektteams entwerfen und bauen, ein fünftes forscht und entwickelt. Ein Mitarbeiter koordiniert die Ausstellungen, einer beliefert die Medien mit Bildern und ein weiterer kümmert sich um die Publikationen. Evert Burggrave führt die Agenda von Winy Maas, der treibenden Kraft hinter den Forschungsprojekten, und koordiniert dessen Vorträge.

Winy Maas überlässt nichts dem Zufall. Die realisierten Bauten sind ein Teil der Arbeit, daneben sieht Maas die Bücher, Studien und Videoinstallationen als gleichberechtigte Produktionen. Winy Maas wendet sich gleichermaßen an Architekten, an die Kunstszene, aber auch an die breite Öffentlichkeit. Und

man nimmt es ihm ab, wenn er sagt, er sei zu den Leuten stets offen und direkt. Weder zieht er eine Show ab noch inszeniert er sich als Star.

Ausgehend vom elterlichen Floristenbetrieb schlug Maas den Weg über die Landschaftsarchitektur zur Urbanistik und Architektur ein. Während des Studiums hat er für die Unesco in Ostafrika an Nahrungsmittelprogrammen gearbeitet, war in Managua, in Indien und im Sudan. Für unkonventionelle Projekte sind die Niederlande ein guter Boden. Die Öffentlichkeit ist gegenüber Neuem aufgeschlossen, die Wirtschaft läuft gut, Geld für Bücher und Ausstellungen ist vorhanden.

Verrückte Ideen reichen nicht

Im Oktober stellte der niederländische Landwirtschaftsminister das Projekt «Deltapark» vor, eine Gemüse-, Tier- und Fischfabrik im Rotterdamer Hafen, ein Kilometer lang, 400 Meter breit und sieben Geschosse hoch. Die Niederlande waren entrüstet, doch Winy Maas kam der «Deltapark» gelegen, als er sich überlegte, wie er die Idee des Expo-Pavillons weiterentwickeln könnte. Aufgewachsen auf dem Land war ihm das Thema nicht fremd. Und die Schweinepest, die vor zwei Jahren grassierte, hat die Niederländer auf das Thema sensibilisiert. Das Stroom Center hat Maas angefragt, ob er seine Visionen in ein Video umsetzen möchte und hat das Geld zur Verfügung gestellt. Experten von Ministerien und Universitäten haben mitgearbeitet; man glaubt ihnen, dass man die technischen Probleme in den Griff kriegen kann. Hier lässt sich «Pig City» nicht angreifen.

Damit kann Maas die Aufmerksamkeit auf den Kern der Sache lenken. Er sagt nämlich nicht, dass man «Pig City» bauen müsse, um die Probleme der Landwirtschaft zu lösen. Er zeigt lediglich auf, was es heissen könnte, wenn man den wohlklingenden Ruf nach ausschliesslich ökologischer Produktion umsetzen würde. «Pig City» ist nicht die Lösung für ein Problem, sondern stellt harte Fragen: Können wir unsere Konsumgewohnheiten beibehalten? Wie wollen die Niederlande ihren knappen Boden nutzen? Woher nimmt man den Platz für die ökologische Produktion? Würde es den Schweinen in den Türmen wirklich schlechter gehen als in den heutigen Mästereien?

Der Rinderwahnsinn und die Maul- und Klauenseuche haben die Tierproduktion europaweit zuoberst auf die Traktandenliste gesetzt. Das sichert «Pig City» zusätzliche Aufmerksamkeit. Der Ausstellung im Stroom wird wiederum ein Buch folgen, ein Bestseller zweifellos. «Man muss wissen, wo es Wind hat», zitiert Winy Maas ein Sprichwort der Seefahrernation Niederlande.



Maas in Pontresina

Winy Maas wird am 14. September am Architektur Symposium in Pontresina (ASP) zu hören und zu sehen sein. Zusammen mit dem Holländer Bart Lootsma und Hani Rashid von Asymptote aus New York spricht er über Movement and Mobility. Am 13. September heisst das Thema «Elendsgürtel der Städte», unter anderem sprechen der italienische Soziologe Sergio Benvenuto und der Wiener Architekt Wolf Prix von Coop Himmelblau; der 12. September, der erste Tag des ASP, ist London gewidmet: Will Alsop, Maxwell Hutchinson und Helen Stevenson sprechen über die Revitalisierung dieser Stadt.

Neben den Referaten sind Filme über Architektur zu sehen, es gibt Besichtigungen, z.B. der Albigna Staumauer, Hochparterre lädt zu Kaminfeuersprächen im Hotel Saratz ein und Wallpaper zur Cocktailparty. Der Eintritt ans ASP kostet für alle drei Tage 950 Franken (Studierende 450.-), ohne Übernachtung und Verpflegung. Info: www.archisymph.com oder 081 / 838 83 18.

In jedem Geschoss des Turmes gibt es Balkone, auf denen sich die Schweine unter Apfelbäumen suhlen können

Pro Geschoss lassen sich jedes Jahr 6240 Schweine halten, jedes mit einer Lebensdauer von 180 Tagen. Das Stroh für den Boden hängt wie Toilettenpapier an der Decke und rollt sich automatisch ab

